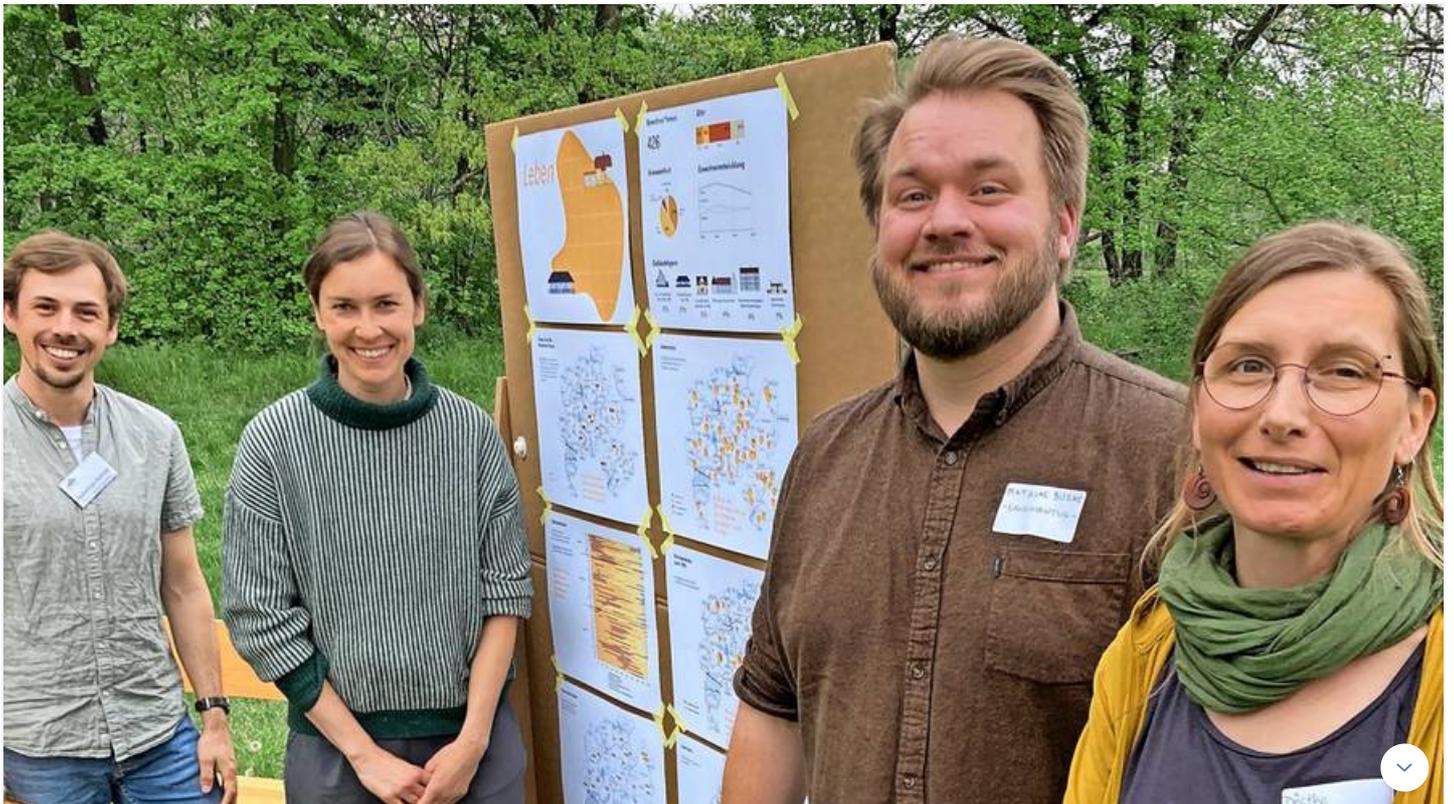




Startseite > Delitzsch > Delitzscher Landinventur zeigt: Region ist Traktorenland

Wie ein Durchschnittsdorf lebt

+ Delitzscher Landinventur zeigt: Region ist Traktorenland



Delitzscher Land? Was ist das und warum? Um Strukturen der Dörfer zwischen Wiedemar und Zschemplin zu entdecken, wurde Landinventur gemacht. Jeder konnte mithelfen. Nun liegen Ergebnisse vor.



Delitzsch. „Rödgitz“ ist der Durchschnittsname der Dörfer im Delitzscher Land, der Förderregion zwischen Wiedemar und Zschemplin. Denn deren häufigste Anfangsilbe ist Rö- und häufigste Endsilbe -itz. Um das herauszufinden, hätte es die Landinventur nicht gebraucht. Aber für vieles andere schon. Seit Oktober lief die Aktion. Jetzt wurden Ergebnisse im Sausedlitzer Bildungshaus vorgestellt

Lesen Sie auch:

[Delitzscher Land: So funktioniert die „Landinventur“](#)

[Delitzscher Landinventur: Einfach mal das Dorf zählen](#)

[Stadtflucht: Von der Leipziger Südvorstadt ins nordsächsische Zschölkau](#)

Die Landinventur wurde vom Thünen-Institut für Regionalentwicklung, das in Mecklenburg-Vorpommern ansässig ist, entwickelt. Die erste Inventur gab es in Mecklenburg. Die Aktionsgruppe Delitzscher Land befand: Das ist auch was für uns. Bei der Landinventur nehmen Einwohner ihr Dorf selbst unter die Lupe. Und in der nordsächsischen Region machten mehr mit als geahnt. „Wir dachten, 50 Dörfer zu inventarisieren, aber jetzt haben wir 71 von 108“, so Matthias Taatz, Vorsitzender des Vereins Delitzscher Land. Dieser Verein koordiniert als Lokale Aktionsgruppe die Verteilung der EU-Förderung aus dem Leader-Fonds. Gerade wird an der neuen Strategie geschrieben, um sich für die kommende Förderphase zu bewerben. Auch dafür liefert die Inventur Datenmaterial.

Es gab im Herbst Zusammenkünfte vor Ort, aber über eine Plattform auf der Seite des Delitzscher Lands konnten und können die Daten ebenfalls eingegeben werden. 5500 Datenpunkte waren bisher auf diese Weise zusammengekommen.

„Rödgitz“ hat 426 Einwohner

Das Durchschnittsdorf hat 426 Einwohner, 50 Prozent davon pendeln für die Arbeit nach außerhalb, 27 Prozent der Einfamilienhäuser sind nach 1990 entstanden. Im Durchschnittsdorf gibt es 14 private Haushalte, die Hühner halten, zwei haben Pferd oder Schafe und Ziegen, bei einem gibt es Rinder. Acht Betriebe sind im Durchschnittsort angesiedelt, meist sind das landwirtschaftliche Betriebe. Nur in elf Dörfern gibt es mehr Kinder und Jugendliche als Menschen im Alter über 65 Jahre. Zum Dorfinventar gehören meist Kirche, Bushaltestelle, Feuerwehr, Festwiese, Sport- und Spielplatz. Außerdem bestimmen engagierte Gruppen und Vereine das Dorfleben. 18 Prozent der Einwohner sind durchschnittlich fürs Gemeinwohl im Einsatz.

Traktorenland und der Traum von der Tischtennisplatte

Fun Facts übers Delitzscher Land merken sich natürlich am besten: So ist das Delitzscher Land Traktorenland, denn im Durchschnittsdorf gibt es vier Traktoren, die für private Haushalte und nicht für einen Landwirtschaftsbetrieb unterwegs sind. 269 wurden insgesamt gezählt. Das sind verglichen mit anderen Regionen außergewöhnlich viele. Aktuell „heißester Scheiß“, also etwas was für Treffer auf der Wunschliste ganz oben steht, sind Tischtennisplatten. Und: In jedem Ort wird anders gewertet, ab wann

man nicht mehr als zugezogen gilt. Vor allem: Manchmal sind da die Ureinwohner in diesem Punkt großzügiger als die neuen.



In Gruppen werden Themen wie Leben, Ernten, Wirtschaften und Gemeinschaft diskutiert.

© Quelle: Heike Liesaus

In verschiedenen Gruppen wurde schließlich noch zu verschiedenen Themen diskutiert, wurden Gedanken zusammengetragen:

Zum Leben: Die Dörfer wollen weiter wachsen, aber moderat. Denn junge Familien und damit Kinder und Jugendliche sollen aufs Land kommen. Dank Homeoffice gibt es Entlastung beim Pendeln. Ein Gedanke zum Bauen: Wenn hoher Flächenverbrauch nicht gewollt ist, warum sind Gebäude mit mehreren Etagen auf dem Land nicht erlaubt?

Zum Ernten: Lokale Anbieter sollten gestärkt, lokale Produkte mehr wertgeschätzt werden. Damit einher geht aber auch die Abkehr von ständiger Verfügbarkeit. Möglichkeiten von Nutzgärten, Tauschgemeinschaften, Solidarischen Landwirtschaften und Gemeinschaftsgärten kamen zur Sprache und dass Grund und Boden als Anbau- und nicht als Baufläche geschätzt werden sollte.

Zum Wirtschaften: Was gehört zur Infrastruktur im Dorf? Ist es wirklich gut, wenn Kitas zentralisiert werden? Wie kommen Jugendliche zu ihren Freunden? Reichen Busverbindungen? Könnte es so etwas wie ein Jugendmobil-Carsharing geben?

Zu Gemeinschaft und Engagement: In dieser Gruppe wurde der Wunsch nach Entlastung der Ehrenamtlichen beim Vereinsrecht notiert. Zudem die Förderung und

Unterstützung der Zugferde im Ort, die gute Kommunikation zwischen Verwaltung und Ehrenamt sowie die Vernetzung durch die sozialen Medien.

Die Landinventur geht weiter: Zahlen, Daten und Fakten sollen helfen, neue Ideen zu entwickeln. Mit dem Datenmaterial lässt sich einiges anfangen. Es lässt sich zum Beispiel auswerten: Wirkt sich der Zuzug, wie wirken sich neue Wohngebiete aufs Engagement im Ort aus? Stehen Orte mit Busanbindung wirtschaftlich besser da?

Und es wird weiter inventarisiert. Die Landinventur funktioniert nach dem Wikipedia-Prinzip, jeder kann mitmachen, korrigieren, ergänzen. [Die App kann genutzt werden](#), aber es gibt nach wie vor das Angebot, vor Ort zu kommen und die Daten aufzunehmen. Denn manche Dörfer haben es ja noch nicht geschafft, auf die Inventur-Landkarte zu kommen.

Info auf: www.landinventur.de und www.delitzscherland.de

Von Heike Liesaus

[Zum Seitenanfang ↑](#)

Werben

Schwerpunktthemen

[Kreuzwörtertsel](#)

[Leipzig historisch](#)

[Leipziger Schulen](#)

[Impressum](#)

[Datenschutzhinweise](#)

[Cookie-Manager](#)

[Kontakt](#)

[DSGVO](#)

© Verlagsgesellschaft Madsack GmbH & Co. KG